

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Hauptredaktion: Elbing, Marktstr. 10.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Inserions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte über deren Raum, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. S. a. r. g. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 51. Elbing, Sonnabend 1. März 1890. 42. Jahrg.

### Abonnements

auf die  
**„Altpreußische Zeitung“**  
mit den Gratisbeilagen „Hausfreund“, „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ und „Sonntagsblatt“  
für den Monat März  
werden von allen Postämtern zum Preise von  
**67 Pfennig**  
angenommen. Für Elbing beträgt monatlich der Abonnementspreis 55 Pf. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten — gegen Einzahlung der Abonnements-Drittung — die Zeitung schon von jetzt ab täglich im Kreuzband.  
**Probennummern** stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gern zur Verfügung.  
**Expedition der „Altp. Ztg.“**

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 27. Februar.  
Das Haus tritt in die 1. Berathung des Gesetzesentwurfes über die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien ein.  
Der Entwurf bestimmt nach der im Herrenhause festgesetzten Fassung im Wesentlichen, daß auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses nach Anhörung des Kreisrates durch Erlass des Ressortministers die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse den betreffenden Kreisen übertragen werden kann.

Abg. Schlowitz (freis.) beantragt Verweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern.  
Abg. v. Seydebrand (kons.) rügt die „heillofen“ Zustände der schlesischen Gebirgsflüsse und spricht sich ebenfalls für Verweisung an eine Kommission aus.  
Abg. v. Schalscha (Ztr.) bemängelt die Vorlage mehrfach vom technischen Standpunkt aus und zwar speziell gegen die Deichwirthschaft.  
Abg. Graf Kanitz (kons.) führt den Widerstand gegen die Vorlage darauf zurück, daß mehr Leute vorhanden seien, welche die Lasten derselben zu tragen hätten, als die, welche Vortheil von ihr haben würden und bittet gleichfalls um Ueberweisung an eine Kommission.

Minister der Landwirtschaft v. Lucius tritt für die Vorlage ein, mit der ein Versuch gemacht werden solle, die Bildung von Wasserregenschiffen aus Kreisverbänden zu unterstützen und wünscht, daß das Gesetz in dieser Session zu Stande komme.

Abg. Eberth (d.-fr.) wünscht Ueberweisung an eine 28er Kommission. Eine Aenderung müsse eintreten, denn einzelne Kreise würden geradezu ruinirt durch die Wasserbau- und Entschädlungsarbeiten.

Nach weiterer kurzer Debatte, an welcher sich die Abg. v. Meyer-Alenswalde (wilt), Burkhardt (n.-l.), Halberstadt (d.-fr.) und Graf Strachwitz (Ztr.) betheiligen, wird die Vorlage einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Folgt Berathung über Abänderung des Gesetzes vom 6. Juni 1888 über die Verbesserung der Oder und der Spree.

Der Gesetzesentwurf wird einer Kommission nicht überwiesen, die zweite Berathung erfolgt im Plenum.  
Der Gesetzesentwurf betr. die Kirchgemeindeordnung einiger Gemeinden bei Frankfurt a. M. wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Ohne Diskussion wird in 1. und 2. Berathung die Abänderung des bayerischen Gesetzes über die Benutzung der Fahrstraßen in den jetzt preussischen Landestheilen genehmigt.

Der Bericht über den bisherigen Erwerb von Privatbahnen wird durch Kenntnisnahme erledigt.  
Betreffs der 2. Berathung der Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1879 im § 19 Abs. 1 beantragt

Abg. Rintelen (Ztr.), diesen Gegenstand von der Tages-Ordnung abzulehnen.  
Bei der Abstimmung darüber ergibt sich die Anwesenheit von nur 185 Mitgliedern, das Haus ist mithin beschlußunfähig.

In Rücksicht auf die bevorstehenden Stichwahlen wird die nächste Sitzung auf Montag anberaumt.  
Tages-Ordnung: Justiz-Gesetz. Schluß 3 Uhr.

### Politische Tagesübersicht.

#### England.

Berlin, 27. Februar.  
— Nach einem uns aus Paris zugegangenen Telegramm beschloß die französische Regierung an der Berliner Konferenz theilzunehmen, nachdem ihr die offizielle Mittheilung zugegangen, daß die Konferenz rein wirtschaftlichen Charakters und die Beschlüsse derselben für die theilnehmenden Mächte nicht bindend seien. Die Regierung wird demnach drei Vertreter ernennen.  
— Zu der längeren Besprechung, die der Kaiser am Dienstag mit dem Fürsten Bismarck hatte, war, wie die „N. N.“ erfahren, ein besonderer Pro-

tokollführer zugezogen worden. Dieser ungewöhnliche Vorgang beweist, daß es sich dabei um außerordentlich wichtige Erörterungen bezügl. Beschlüsse gehandelt hat. Ueberhaupt hat seit den Wahlen ein überaus lebhafter Verkehr zwischen dem Kaiser und Kanzler stattgefunden. Der letztere entwickelt eine erhöhte Thätigkeit und denkt heute weniger, als je zuvor, die Spitze ins Korn zu werfen und etwa vor der oppositionellen Mehrheit des neuen Reichstages das Feld zu räumen. Man darf aber deshalb nicht etwa denken, daß sich Fürst Bismarck kampflustig auf eine gewaltsame Aktion gegenüber dem neu gewählten Parlament vorbereite. Er hat schon häufig die Welt durch seine kluge Mäßigung in Erstaunen versetzt und dürfte nach Allem, was aus seiner näheren Umgebung verlautet, auch in diesem Fall etwaigen leidenschaftlichen Regungen gegenüber seinen mäßigenden Einfluß geltend machen. Ihm wird von glaubwürdiger Seite die Aeußerung zugeschrieben: „Man muß den neuen Reichstag zunächst in seinem eigenen Fetz schmoren lassen!“ An eine alsbaldige Auflösung desselben, wovon hier und da die Rede war, denkt man in den maßgebenden Kreisen jedenfalls nicht. Daß die verbündeten Regierungen von dem neuen Reichstage einen Ersatz für das im Herbst dieses Jahres ablaufende Sozialistengesetz verlangen werden, ist zwar natürlich noch nicht fest beschlossen, aber trotz aller gegentheiligen Meldungen höchst wahrscheinlich. Eine Auflösung des Reichstages aus diesem Anlaß wird von urtheilsfähigen und scharfblickenden Politikern für schlechterdings ausgeschlossen erklärt. — In dem preussischen Abgeordnetenhaus wollte man gestern wissen, daß der neue Reichstag zum 12. März einberufen werden würde.

— Als ein Hauptgrund für die Einberufung des neuen Reichstages schon im kommenden Monat wird jetzt von ansehender unterrichteter Seite angeführt, daß eine Aufbesserung der Gehälter der unteren und mittleren Reichsbeamten noch für das am 1. April beginnende Etatsjahr erfolgen soll. Daher muß der Reichstag noch vor diesem Zeitpunkt die erforderlichen Summen in Form eines Nachtragssetzes, bewilligen. Auch bezüglich der Wismannschen Expedition in Ostafrika wird dem Reichstage alsbald eine Forderung, wahrscheinlich in demselben Nachtragssetz zugehen. In diesem Fall wird die neue Mehrheit wahrscheinlich ihre erste ernste Probe zu bestehen haben und aller Voraussicht nach auseinanderfallen, da bereits früher fast das ganze Centrum und ein nicht unerheblicher Theil der Freisinnigen für ähnliche Forderungen der verbündeten Regierungen gestimmt haben. — In Bezug auf die Frage des neuen Reichstags-Präsidenten wendet sich die „National-Zeitung“ gegen die Annahme, daß der bisherige konservative Präsident die Würde wieder aus den Händen des Anti-Kartells acceptiren würde. Das allein der Zusammensetzung des neuen Reichstages entsprechende Präsidium würde — so meint das zitierte Blatt aus einem klerikalen Präsidenten, einem deutschfreisinnigen und einem sozialdemokratischen Vizepräsidenten bestehen.

— Im Königreich Sachsen haben die Freikonservervanten gegen 1887 73,6 pCt., die Nationalliberalen 43,4 pCt. ihrer Stimmenzahl verloren, die Deutschkonservervanten 3,7, die Sozialdemokraten 61,5 und die Freisinnigen 78 pCt. gewonnen.

— Wieder zurückgekehrt sind die am vorigen Sonnabend aus Berlin ausgewiesenen holländischen und belgischen Sozialistenführer; den Bemühungen der belgischen und holländischen Gesandten an welche die Verhafteten sich gewandt, gelang es, dieselben mit Pässen zu versehen. Den bereits abgereisten Herren wurde eine Depesche nach Stendal nachgeschickt, in welcher ihnen ihre Rückkehr nach hier freigestellt wurde. Wie der Berichterstatter hört, gedenken sich die ausländischen Arbeiterführer hier noch einige Zeit aufzuhalten.

— Am Sonntag ist eine neue ostafrikanische Post eingetroffen, welche namentlich aus dem Witu-Gebiet verschiedene Briefe gebracht hat. Aus allen Äußerungen der Deutschen, welche sowohl in Witu als auf Lamu und den übrigen Inseln angesiedelt sind, geht übereinstimmend hervor, daß ein tiefer und allgemeiner Unwille gegen H. Doepfen, den früheren Vertreter der Witu-Gesellschaft, dort herrscht und daß man die Deutsche Witu-Gesellschaft für die niederdrückenden Vorgänge daselbst verantwortlich macht. Dieser Unwille spricht sich zum Theil in Ausdrücken aus, die sich in ihrer Ursprünglichkeit nicht wiedergeben lassen.

— Wismann hat vom Sultan von Sansibar die zweite Stufe erster Klasse des Ordens „Der strahlende Stern“ erhalten.

— Der westfälische Provinziallandtag bewilligte die finanzielle Gleichstellung sämtlicher Provinzialbeamten mit den Regierungsbeamten. Die dadurch entstehende Mehrausgabe beträgt 65,000 Mark.

— Die Mehrheit von 1890 stammt vom Insel, so schreibt der in der Ostpreignitz durchgefahrene Arendt in seinem „Deutschen Wochenblatt“. Der Artikel kommt zu der Schlussfolgerung, daß man die Getreidezölle herabsetzen müsse unter Einführung der internationalen Doppelwährung.

— Der Vortrag, den Fürst Bismarck gestern beim Kaiser hatte, dauerte fünfviertel Stunden und dürfte sich in ersten Linie auf die Arbeiterkonferenz

erstreckt haben. Der Zusammentritt der Konferenz soll am 15. März hier stattfinden. Nach den bisherigen Vorverhandlungen mit den Mächten unterliegt es keinem Zweifel, daß alle eingeladenen Staaten sich betheiligen.

— Für ein verschärftes Sozialistengesetz mit Expatricirung treten die offiziellen „Hamburger Nachrichten“ ein.

— Die Stadtverordneten wählten heute mit großer Mehrheit den bisherigen Oberbürgermeister v. Fockenberg für fernere 12 Jahre zum Oberbürgermeister wieder.

— Eine Aenderung des allgemeinen Wahlrechts befürwortet nunmehr auch die nationalliberale „Nationalztg.“, indem sie schreibt: „Fürst Bismarck hat wegen solcher Mißstände schon vor einem Jahrzehnt eine ähnliche Einrichtung, wie das französische Viten-Ekstrinuum angeregt. Dasselbe hat auch seinerzeit eigenthümliche Nachtheile. Die Frage wird trotzdem voraussichtlich demnächst mit verstärktem Nachdruck im Lande erörtert werden.“

— Die Regierungspreße fordert auf, bei den Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Sozialisten, für die Freisinnigen zu stimmen.

— Der Sozialdemokrat v. Vollmar bestritt öffentlich, daß seine Partei für die Herausgabe von Elsaß-Lothringen sei.

\* **Breslau**, 26. Febr. An Se. Majestät den Kaiser wurde heute Abend nachfolgendes Telegramm abgefaßt: „Eine Arbeiterversammlung von 4000 Männern, bestehend aus Mitgliedern des evangelischen und des katholischen Arbeitervereins und vielen anderen künftigen Arbeitern Breslaus, bringt Ev. Majestät den ehrfurchtsvollen, tiefempfindenden Dank dar für die auf's Neue in den herrlichen Erlässen von Ev. Majestät vor aller Welt bekundeten Entschliessungen, das Wohl des Arbeiterstandes kräftig fördern zu wollen. Wir erblicken Gottes Segen für Ev. Majestät und das königliche Haus und geloben, auch weiterhin festzuhalten zu Kaiser und Reich. Im Auftrage der Versammlung: Hermann Seidel, Fabrikbesitzer, und die Redner: Wasca, Dombicar, Günther, Pastor.“

\* **München**, 26. Febr. Die Ultramontanen Bayerns verloren laut amtlicher Feststellung bei den Wahlen vom 20. Februar rund 80,000 Stimmen.

\* **München**, 27. Febr. Die „Allgemeine Ztg.“ bringt an erster Stelle ein Berliner Telegramm, „von unterrichteter Seite“, welches besagt, es sei dem Kaiser gelungen, Bismarck zur Vertagung des vom Kanzler geplanten Rücktritts vom preussischen Ministerpräsidium zu bestimmen, und es wäre somit die in ihren Witzungen auf die augenblickliche Lage nicht unbedenkliche Kritik zunächst beseitigt.

\* **Mainz**, 27. Febr. Der Domkapitular Dr. Mousang und der evangelische Prälat Dr. Schmidt sind gestorben. (Domkapitular Mousang, geboren 12. Februar 1817, war ein angesehenes Mitglied der Zentrumsparthei des Reichstages, der er seit 1868 fast ununterbrochen bis zur letzten Legislaturperiode als Vertreter des 6. Rheinischen Wahlkreises, Wipperfurth-Mülheim, angehörte, erst bei der letzten Wahl hat Mousang auf die Annahme eines Mandats verzichtet, das auf den Zentrumsmann Widdler übergegangen ist.)

\* **Essen**, 26. Febr. Geheimrer Finanzrath Feude, Generaldirektor der Krupp'schen Fabrik, früher im sächsischen Finanzministerium, soll als Nachfolger des verstorbenen sächsischen Finanzministers von Könnertk ausersuchen sein.

\* **Stuttgart**, 24. Febr. Auf Veranlassung des kommandirenden Generals von Alvensleben hat der württembergische Feldprobt Prälat von Müller ein Schriftchen: „Wider den Selbstmord“ verfaßt, welches zur Massenverbreitung in unserem Armeekorps bestimmt ist.

\* **Halle a. S.**, 26. Febr. Eine heute im „Hofjäger“ abgehaltene Versammlung, in welcher der Sozialist Rumert sprach, verfiel der polizeilichen Auflösung.

\* **Sprottau**, 27. Febr. Die Zentrumsmitglieder, welche mit dem Kartell gegen den Freisinnigen Fockenberg in der Stichwahl stimmen wollten, wurden von der leitenden Stelle in Berlin soeben angewiesen, für Fockenberg zu stimmen.

\* **Vörsach**, 27. Febr. Die Freisinnigen haben beschloffen, gegen Blankenhorn (Kartell) und für Lauck (Zentrum) zu stimmen, weil dieser sich gegen Ausnahmegesetze, gegen Preisgebung der Volksrechte und Kornzölle erklärte.

\* **Guben**, 25. Febr. Dem Verleger der „Gubener Zeitung“ ist ein Brief zugegangen, in welchem ihm wegen der Stellung, welche sein Blatt in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie eingenommen hat, mit Ermordung gedroht wird.

#### Ausland.

**Frankreich**. Paris, 27. Febr. Gestern wurde ein hiesiges Kürassier-Regiment versuchsweise mit Lanzen bewaffnet und führte vor einem Auschusse allerlei Uebungen aus. — Prinz Philipp hatte für das Beamtenpersonal der Conciergerie 1000 Frs. gelendet; dieser Betrag wurde ihm zurückgegeben, da die Gefängniswärter keine Diener seien, die man beschenken könne, sondern Beamten der Rechtspflege, die für Erfüllung ihrer Amtspflicht keine Trinkgelder annehmen.

**England**. London, 27. Febr. Im Unterhause

theilte der Unterstaatssekretär Ferguson mit, daß nach den neuesten Berichten britischer Beamten auf Akreta der Zustand auf der Insel im Allgemeinen ruhig sei; in den Dörfern kämen nur noch die auch sonst gewöhnlichen Klagen vor. Im Allgemeinen schienen Unruhen und Gewaltthaten aufgehört zu haben. In den Städten würden wohl zuweilen noch aufreizende Berichte verbreitet; einige Anklagen über Grausamkeit der Truppen hätten sich jedoch als unbegründet herausgestellt. Aus Griechenland zurückgekehrte Flüchtlinge würden von den Behörden nicht behelligt und alle Flüchtlinge, 16 ausgenommen, könnten frei zurückkehren. Wenn der Firman den Erklärungen des Bali gemäß ausgeführt werde, biete derselbe nach der Ansicht des britischen Konsuls keinen Anlaß zur Beschwerde; das Volk werde jedoch durch die Thätigkeit der Politiker aufgereizt. Immerhin sei der allgemeine Zustand hoffnungsvoll. — Lord Salisbury empfing heute Nachmittag den Besuch des deutschen Botschafters Grafen Hatzfeldt, welcher ihm die formelle Einladung zu der Berliner Arbeiterschul-Konferenz überreichte. — In die vorgelagerten hier angelegte Liste zu Zeichnungen für einen Vertheidigungsfond sind bereits 80,000 Pfd. Sterl. gezeichnet.

**Schweden**. Stockholm, 26. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte Staatsminister Baron Alferhjelm, er sei überzeugt, daß die Verlängerung der jetzt bestehenden Handelsverträge nicht angänglich sei. Der Minister des Auswärtigen führte aus, es sei kein Grund vorhanden, den französischen Handelsvertrag vor 1891 zu kündigen; es könnte nämlich der Fall eintreten, daß Norwegen diesen Traktat nicht kündigen würde, was für den Export Schwedens hemmend sein könnte. Wegen der Kündigung des Traktates von Schweden-Norwegen wolle er gern in Verhandlung eintreten. — Die erste Kammer beschloß ein Schreiben an die Regierung zu senden, in welchem die Regierung ersucht wird, die Handelsverträge mit Frankreich und Spanien zu kündigen, so daß dieselben mit dem 1. Februar 1892 zu befehen aufhöre. — Die zweite Kammer beschloß, ein ähnliches Schreiben an die Regierung zu senden.

**Dänemark**. Kopenhagen, 27. Febr. Anlässlich der Jubiläumfeier seines Thüringischen Manen-Regiments Nr. 6 entsandte der König den Chef des Garde-Husaren-Regiments, Oberstleutnant v. Hege-mann-Lindencrone nebst Adjutanten als seine Vertreter.

**Italien**. Rom, 27. Jan. Der Beförderungsausschuss beschloß die unannüchliche Entfernung aller zum wirklichen Kommando untauglich gewordenen höheren Offiziere. Nach dem halbamtlichen „Francia“ erhielten neunzehn Generale die gleichlautende Mittheilung dieses Beschlusses mit der Aufforderung, ihren Abschied nachzusuchen. — Ein heute veröffentlichtes Gründbuch über die Besetzung von Keren und Asmara enthält eine Depesche vom 25. Juli 1889 aus welcher hervorgeht, daß ein Vertrag zwischen Italien und Aethiopien das Recht Italiens auf Keren und Asmara anerkennt. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Paris hat die italienische Regierung der Ernennung Villor's zum französischen Botschafter beim Quirinal ihre Zustimmung erteilt.

**Bulgarien**. Sofia, 26. Febr. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Sofia hat das bulgarische Kabinet keinerlei Beschwerden über den bulgarischen Vertreter in Belgrad, Wittichowitsch, seitens der serbischen Regierung erhalten, ebensowenig sei die Abberufung desselben begehrt worden. Die bulgarische Regierung soll die ursprünglich beabsichtigte Ernennung eines diplomatischen Agenten in Belgrad verjagt haben. — Wie verlautet, war zum Diktator Bulgariens für den Fall des Gelingens der Verschwörung des Majors Paniza ein Adjutant des Zaren ausersuchen. Derselbe weilt bereits in Wien, welches er unmittelbar nach der ersten Kunde von der Verhaftung der Verschwörer verließ.

#### Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 27. Febr. Der Kaiser wird, wie es heißt, Mitte April das Lockstedter Lager in Schleswig-Holstein besuchen.

— Der Kaiser hat, wie aus London gemeldet wird, an Lord Charles Bessford ein Schreiben gerichtet, worin er ihm zur Jubiläumfeier der Korvette „Undaunted“, zu deren Kapitän Lord Charles jüngst ernannt wurde, Erfolg und diesem Schiffe „Glückauf“ wünscht. Lord Charles Bessford gehörte früher dem Ministerium Salisbury als Lord der Admiralität an und gilt in Marine-Angelegenheiten als einer der erfahrensten Fachmänner. Seine Rathschläge sind bei Ausarbeitung der Gesetzesvorlage, durch welche die britische Flotte im vorigen Jahre vermehrt worden ist, in ausgiebigem Maße benutzt worden.

#### Armee und Flotte.

— Mit dem neuen Repertiergewehr ist bekanntlich am Dienstag voriger Woche das 9. Armeekorps ausgerüstet worden. Die beiden in Hamburg garnisonirenden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 76 geben, wie der „Münd. Anz.“ geschrieben wird, von ihren alten Gewehren 500 Stück für die Wismannsche Expedition ab, außerdem zahlreiche Ladungen Patronen, Patronentaschen, Traggerüste, Tornierbeutel und Gebriemen.

\* **Berlin**, 27. Februar. S. M. Kreuzerfregatte

„Grene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, königliche Hoheit, ist am 26. Februar cr. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 4. März cr. die Reise nach Spezia fortzusetzen. S. M. Panzerschiff „Deutschland“, Kommandant Kapitän zur See v. Reiche und S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große“, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Haugwitz, sind am 26. Februar cr. in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 4. März cr. nach Neapel in See zu gehen.

\* **Wilhelmshaven**, 25. Febr. Hier wird gegenwärtig ein altes Kriegsschiff, das frühere Schulschiff der deutschen Marine, der „Neowin“, abgebrochen. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und sind sowohl für den Sachmann wie für den Laien von gleich großem Interesse. Die Kiellegung des „Neowin“ datirt mindestens 60 Jahre zurück. Man begegnet daher bei ihm noch Verbänden und Dimensionen, welche man heutzutage aus praktischen und theoretischen Gründen nicht mehr anwenden würde. Der Abbruch des Schiffes, welcher von dem Unternehmer Leske aus Swinemünde, einem Manne, der durch ähnliche Arbeiten viele Erfahrungen gesammelt hat, besorgt wird, ist eine Meisterarbeit, die jedoch sehr lohnend zu werden scheint. So stecken allein in den annähernd 500 Balken der drei Decks, die eine durchschnittliche Breite von 17 Metern haben, reichlich 1000 Kubikmeter unberlebten und gut konserverten Mahagoniholzes von 28,28 bis 40,40 Zentimeter Querschnitt. Bei den heutigen hohen Preisen des Mahagoniholzes liegt hierin schon ein ganzes Kapital. Mehrere Möbelfabriken sollen sich auch schon um diese Massen und gut ausgetrockneten Hölzer bemühen haben. Die beim Abbruch zu Tage geförderten Metallmassen, unter denen das Kupfer sehr stark vertreten ist, sind von vorläufig nicht zu tagendem Werthe.

### Kirche und Schule.

\* **Strausberg**, 25. Febr. Der Rektor der hiesigen Volksschule und der gehobenen Mädchenschule, Herr Umhöfer, welcher hier 5½ Jahre gewirkt hat, ist von den Behörden in Fort in d. L. zum Rektor der sämtlichen dort befindlichen städtischen Schulen gewählt worden. (Der Gen. amirte früher mehrere Jahre in Saalfeld und auch in Ronitz.)

— Der Lehrer Oskar Schlemmer, der etwa zwei Jahre an der deutschen evangelischen Schule in Genua war und am 1. März d. J. die Redaktion des pädagogischen Theils der „Deutschen Lehrer-Zeitung“ hatte übernehmen sollen, ist am 23. d. M. an den Folgen der Influenza gestorben.

\* **Königsberg**, 27. Febr. Der hiesigen Rektorenkonferenz hat in jüngster Zeit die Frage wegen Fortfall des Nachmittagsunterrichts zur Erörterung vorgelegen. Die Konferenz soll sich mit Ausnahme zweier Mitglieder in ablehnendem Sinne ausgesprochen haben.

### XIII. Westpr. Provinziallandtag.

Danzig, 27. Febr.

Die heutige Plenarsitzung eröffnete der Vorsitzende mit einigen geschäftlichen Mittheilungen. Dann fand die Erziehung eines Mitgliedes des Provinzial-Ausschusses an Stelle des zum Vorsitzenden des letzteren gewählten Grafen Rittberg statt. Es wurde per Affirmation dazu Herr Landrath und Gutbesitzer Böhm gewählt, dessen Ernennung zum stellvertretenden Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses ebenfalls erfolgte.

Durch die erstere Wahl machte sich eine weitere Ergänzung für den Provinzial-Ausschuss nöthig, die auf Herrn Amtsrath Hagen-Sobowitsch fiel; derselbe wurde stellvertretendes Mitglied des Ausschusses.

Es folgten die Erziehungswahlen für die Einkommensteuer-Bezirke-Kommissionen der Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig; es sind nämlich vier der im vorigen Jahre gewählten Mitglieder inzwischen verstorben. Gewählt wurden die Herren Landratsrath Willberg in Pantau für Westpreußen-Luchel, Mühlengutsbesitzer Kaune in Barkenfelde für Semtau-Lichtenhagen, Eduard Wessel-Stübner für Lessen-

au, Kaufmann Walter Preuß in Dirschau für Kommerzienrath Preuß daselbst. Letzterer wurde auch, gleichfalls in Stelle seines verstorbenen Vaters, in die Gewerbesteuern gewählt.

Für die Ober-Ersatz-Kommissionen des neuen Armeekorps wurden folgende Wahlen vollzogen: für die 70. Brigade Rentier Kielemann-Graubenz und als dessen Stellvertreter Oberstleutnant Belgzim, für die 71. Brigade Major von Dieckau-Belzag bzw. Hauptmann a. D. Dülz in Oliva, für die 72. Brigade Premierleutnant Abramowski-Neumark bzw. Rittmeister Keller-Kallig.

Der Landtag tritt darauf in die Berathung der Petitionen, von denen 8 eingegangen sind, die zum größten Theil Gegenstände lokaler Natur betreffen. Auf die Petition des westpreussischen Fischereivereins und der Hauptverwaltung des Zentralvereins westpreussischer Landwirthe auf Beschränkung der Abjagenteffischer wurde beschloffen, der Provinzial-Landtag wolle bei der königl. Regierung die Beschränkung der Abjagenteffischer beantragen, setze aber dabei voraus, daß zur Durchführung derselben von der Provinz keine Mittel verlangt werden. — Ueber eine Petition des Vorstandes des Krankenhauses der Warmitzigkeit zu Königsberg um Gewährung eines Zuschusses von 10,000 Mk. wurde zur Tagesordnung übergegangen. Eine entgegenkommendere Haltung nimmt der Landtag gegenüber einer Petition des westpreussischen Feuerwehrverbandes ein, welche um Gewährung eines Grundkapitals zur Gründung einer Unfallversicherungskasse für im Feuerlohdienst verunglückte Feuerwehrmänner, oder um Uebernahme der Versicherungsprämie für dieselben bittet. Nach einer eingehenden Begründung der Petition durch den Abg. Böhring spricht sich auch der Herr Oberpräsident v. Leppziger zu Gunsten der Petition aus. Die Petition wird schließlich dem Provinzial-Ausschuss zur Prüfung und Berichterstattung an den nächstjährigen Landtag überwiesen. Ueber die Petition des Elbinger Vereins zur Förderung erster Musik und Gewährung einer jährlichen Subvention von 1000 Mk. für den Elbinger Kirchenchor referirt der Abg. v. Rosenstiel, welcher im Namen der Petitions-Kommission beantragt, die Petition dem Provinzialauschuss zur wohlwollenden Berücksichtigung zu überweisen. Landesdirektor Sackel weist nach, daß nicht allein der Provinzialauschuss, sondern auch die Kommission für Kunst und Wissenschaft dem Kirchenchor Wohlwollen erwiesen haben und diesen Standpunkt auch ferner einnehmen würden. Er bittet jedoch, die Subvention nicht als feststehende Etatsposition zu verlangen. Der Antrag der Petitions-Kommission wird hierauf angenommen.

Der Etat für Kunst und Wissenschaft wurde darauf auf 36,500 Mk. in Einnahme und Ausgabe festgestellt, demnach der Provinzial-Ausschuss erucht, die Frage der Einrichtung einer Arbeiterkolonie in der Provinz in weitere Erwägung zu nehmen und dann der Hauptetat in zweiter Lesung in derselben Form wie in der ersten genehmigt.

Damit waren die Vorlagen für den Provinzial-Landtag erledigt. Der Vorsitzende dankte für die seiner Geschäftsführung gezollte Rücksicht und der Herr Oberpräsident von Leppziger erklärte darauf im Allerhöchsten Auftrage den 13. westpreussischen Provinzial-Landtag für geschlossen. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung.

### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Neustadt**, 26. Febr. Der Inspektor Sch. in Borschau geriet vor einigen Tagen beim Dreschen in die Maschine und wurde erheblich verletzt.

\* **Danzig**, 27. Febr. Herr Professor Franken hieselbst ist als Anerkennung für sein um die Weibnachtszeit hier im Verlage von M. W. Kafemann erscheinendes Werk „Rumänische Volkslieder und Balladen“ von der Königin von Rumänien, der Dichterin Carmen Sylva, ihr photographisches Bild überhandt worden. — Der mehrfach erwähnte Strafprozess gegen ca. 200 Bewohner der Halbinsel Hela

wegen Verabreichung der Weizenladung des auf Hela gestrandeten, damals englischen Dampfers „Glencoe“ ist nunmehr auf den 1. Mai zur Verhandlung vor dem Schöffengericht zu Putzig anberaumt.

\* **Czerwin**, 25. Febr. Heute Nacht brach in dem Wohnhause des Nittergutsbesizers Gamm auf Ementowen Feuer aus, welches dasselbe bis auf die Umfassungsmauern in einigen Stunden vollständig zerstörte. Die Möbel des Besitzers konnten gerettet werden.

\* **Verent**, 26. Febr. Gestern haben die Bürger Josef und Anna, geb. Willich, Glöckchen Eheleute im Kreise ihrer Familie das seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert und das übliche Geldgeschenk des Kaisers erhalten. Beide Eheleute erfreuen sich der vollen körperlichen Rüstigkeit.

\* **Culm**, 25. Febr. Gestern und heute fand unter dem Vorhitz des Provinzial-Schulraths Herr Dr. Kruse im hiesigen königl. Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt, an der neunzehn Ober-Prüfanten theilnahmen, welche sämmtlich die Prüfung bestanden.

\* **Belpin**, 27. Febr. Zur bevorstehenden Stichwahl hat die Redaktion des „Bielgrapp“ an die politischen Wähler des Wahlkreises Stuhm-Marienwerder ein Extrablatt erlassen, welches bereits am Freitag zur Ausgabe gelangen wird. Dasselbe lautet: „Mit Gott immer muthig voran, wählet unseren Kandidaten Herrn Heinrich v. Donimirski-Hintersee.“

— Ein frecher Diebstahl ist gestern am hellen Tage in Alt-Janschau verübt worden. Die Wittwe Haale hatte ihre Baarschaft von 222 Mark unvergeschlossen in der Stube gelassen, während sie sich zu einer Beschäftigung nach Hause entfernte. Als sie nach einigen Stunden zurückkam, war das Geld fort. Der Spitzbube konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

\* **Gr. Starzin**, 25. Febr. Die Frau des Arbeiters R. von hier begab sich gestern nach dem Walde, um ihrem Manne, welcher beim Holzhacken beschäftigt war, das Mittagessen hinzutragen. Ihre drei Kinder im Alter von einem bis fünf Jahren hatte dieselbe in die Stube eingeschlossen. Dieselben legten nun auf ein Fenster Feuer an, welches bald den Fenstervorhang und das nebenstehende Bett erfaßte. Durch rechtzeitige Hilfe sind die Kinder von denen das älteste schon bewußtlos war, von dem Ersticken gerettet und das Feuer gedämpft.

\* **Pr. Solland**, 27. Febr. Der Prozeß der hiesigen Stadtgemeinde gegen den landesherrlichen Fiskus wegen Unterhaltung der Schloßbergstraße und des Fortschaffens der Gismassen ist zu Gunsten der Stadt entschieden. — Das Lehrer-Bindische Ehepaar in Neu-Münsterberg wird am 22. März das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

\* **Mohrungen**, 26. Febr. Zu der gestrigen Abendstunde ertranken beim Ueberfahren über das Eis des Gelechtses die Weitzer F. und C. aus Kendorf samt den 2 vorgepannten Pferden im Gelechtssee, während ein kleiner hinter sitzender Knabe beim Einsinken des Schlittens durch Herabspringen sich noch rettete. (M. K.)

\* **Zuowrazlan**, 26. Febr. Ein schreckliches Verbrechen hat ein Dienstmädchen in Z. begangen. Es gebar ein Kind, dessen kleinen Körper die unnatürliche Mutter zerstückelte und den Schweinen zum Fraße vorwarf. Wie die „Thorner Ost. Ztg.“ berichtet, ist das entmenschte Frauenzimmer verhaftet und soll bereits ein Geständniß abgelegt haben.

\* **Königsberg**, 27. Febr. Bei der gestern stattgefundenen Messung der Eisdecke des Frischen Hafses hat sich eine Stärke von 8 Zoll auf der Strecke von der Fregelmündung bis Kahlholz, und von 4 Zoll zwischen der letzteren Fischereistadt und Pillau ergeben. Auf der ersten Strecke wird zwar die Fischerei mittels des Wintergarns erfolgreich betrieben, indeß ist dieselbe in Folge vieler, durch Sturm gebildeter Windbaalen (offene Wasserstellen) nicht allein für die Fischer, sondern auch für die Futurwerke, welche zur Fischerei auf die Eisdecke mitgenommen werden müssen, noch immer mit großer Ge-

### Kleines Feuilleton.

\* **Berlin**, 27. Febr. **Sohnesmord**. Seit jenen schnell auf einander folgenden schrecklichen Verbrechen, welche zu Beginn dieses Jahres die Berliner Bevölkerung beunruhigten, ist erst eine kurze Spanne Zeit verstrichen und schon wieder durch die Stadt die Kunde von einem schauerlichen Mord. Schrecklich ist die That selbst, wie wir bereits gestern kurz berichtet, noch schrecklicher und entsetzlicher sind die Umstände, welche dieselbe veranlaßt haben. Der Vater hat seinen 22 Jahre alten Sohn erdroffelt und um den Schein eines Selbstmordes zu erwecken, ihn am Bettpfosten angeknüpft; der Mörder wollte dadurch den Zeugen seiner Schandthaten, den Mitwisser von Geheimnissen entfernen, die ihn als den Verübter schwerer Sittlichkeitsvergehen belasten. Der feige Mörder ist der Musiklehrer Emil Neumann, das Opfer sein ältester Sohn Richard. Der Vater war der Zuhälter eines Musik-Konvokatoriums, welches indessen nur durch den Fleiß des ältesten Sohnes und die Mithilfe des zweiten 20 Jahre alten ertragsfähig gehalten wurde. Am Montag früh bemerkte die Aufsichterin Frau Dpitz, welche schon sehr lange bei Neumann die Wirthschaft führt und deren 15jährige Bruderstochter gleichfalls ein Opfer des Unsitlichkeitsverbrechens des Musiklehrers geworden, als sie gegen 1/6 Uhr in der Wohnung des N. erschien, daß ihr Brodbröter, der sonst vor 7 Uhr früh nicht aufzustehen pflegte, bereits beim Kaffee im Wohnzimmer saß. Auf ihre bezügliche Frage erklärte Neumann, daß er nicht habe schlafen können, worauf die Dpitz ihren Besorgungen nachging. Um 9 Uhr früh kam N. verthört in das in demselben Hause belegene Martin'sche Schanklokal und erzählte dort, daß er seinen Sohn Richard, als er demselben habe wecken wollen, **erhängt** vorgefunden habe. Auffallend ist, daß Emil N. von dem Selbstmord seines Sohnes nichts bemerkt haben will, obwohl er in demselben Zimmer schlief und einen leisen Schlämer beist, die That auch vor 5 Uhr Morgens ausgeführt sein muß. Der jüngere Sohn Julius soll dagegen ausgesagt haben, daß er in der Nacht einen leisen Schrei vernommen habe. Bei seiner Verhaftung am Montag Nachmittag war N. ziemlich blaß, aber ruhig; der gleichfalls mit verhaftete Sohn Julius wurde nach wenigen Stunden entlassen. Bewiesen ist bis jetzt noch nicht, daß ein Mord vorliegt; die Leiche, welche noch am Montag nach dem Leichenschauhaufe überführt wurde, zeigt an der rechten Wange eine etwa 12 Zentimeter lange, bis zum Halse hinabreichende Wundrinne, welche ebensoviele von einem Messer durch Fingerringel, als auch von einer Reibung an der scharfen Kante der Bettstelle herrühren kann. Auf einen zwischen Vater und Sohn stattgefunden habenden Kampf deutet nichts, ebensovienig zeigte die Leiche am Halse Fingerabdrücke, welche auf ein vorhergegangenes Würgen des Todten schließen lassen. Der

aufgefundenen Bindfaden ist am Sonntag Nachmittag von einem im Grünen Weg wohnenden Seilermeister durch einen Knaben geholt worden; ob dies im Auftrage des Musiklehrers geschehen, war nicht zu ermitteln. Uebrigens wird dem N. eine ganze Reihe von Unsitlichkeitsattentaten den Schülerinnen gegenüber zur Last gelegt. Es bleibt noch zu erwähnen, daß bereits im Jahre 1888 und zwar am 23. Mai eine 23 Jahre alte Verwandte des Neumann, Namens Minna Koch in demselben Zimmer erhängt vorgefunden worden ist. Auch diese soll Neumann verführt haben. Damals freilich war dem Manne nichts schlimmeres nachzuweisen; er hatte erzählt, die Minna hätte ein Verhältnis mit einem Soldaten gehabt, sei von diesem verführt worden, um nun den Folgen des Scheiterns aus dem Wege zu gehen, habe sie sich erhängt. Der vermeintliche Verführer ist aber nicht aufgefunden worden, da indessen die Verhältnisse damals den Verdacht eines von Neumann verübten Verbrechens nicht zuließen, so blieb es beim Selbstmord. Jetzt freilich wird diese beinahe vergessene Affäre mit dem schauerlichen Verbrechen in Verbindung gebracht. Die Bewohner des betr. Hauses haben eine Sammlung veranstaltet, um dem Ermordeten eine würdige Bestattung zu ermöglichen. Wichtig erscheint den Behörden die Feststellung, wo und bei wem der alte Neumann und sein Sohn Julius kurz vor dem 24. d. M., oder noch an diesem Tage, verhaftet haben, Geld zu leihen, angeblich, um ein Harmonium zu kaufen, wie vermuthet wird jedoch, um sich die Mittel zur Auswanderung nach Amerika zu verschaffen. Wie die Kriminalpolizei jetzt ermittelt hat, trug sich der alte Neumann mit Heirathsgedanken; es mußte ihm daher viel daran gelegen sein, daß seine unsauberen Beziehungen zu dem Fräulein Gertrud D. — seiner zukünftigen Frau wenigstens — verborgen blieben. Die schriftliche Selbstbesichtigung des Richard Neumann, auf welcher die Unterchrift desselben erwiesenermaßen echt ist, stellt die Kriminalisten nun freilich vor ein schweres psychologisches Räthsel. Es steht fest, daß diese Selbstbesichtigung falsch ist, denn Gertrud D. hat eingeräumt, daß nicht Richard N., sondern dessen Vater sie verewaltigt hat; in derselben erkennt Richard N. aber nicht allein das Letztere an, sondern er bekennt darin auch, daß er Fräulein D. zuvor mittelst Chloroform betäubt habe. Es wäre in der That wunderbar, wenn der Sohn, der allerdings einen sehr gutmüthigen Charakter gehabt haben soll, in seiner Pietät gegen den verewerlichen Vater so weit gegangen wäre, daß er — nur um diesem eine neue Heirath zu ermöglichen — die ganze Schuld des Vaters auf sich genommen haben sollte. — **Erzbischof Clemens** von Köln erlitt gestern, als er hier das Hotel, in dem er während der Staatsrathssitzungen Wohnung genommen hat, verlassen wollte, einen kleinen Anfall. Er glitt auf der Treppe aus und zog sich eine, wenn auch unbedeutende Verletzung

zu, die ihn aber doch hindert, an der Sitzung der Abtheilungen des Staatsraths Theil zu nehmen. — Der Kommerzienrath Albert Kronz hat der Stadtgemeinde Berlin 20,000 Mk. als **Geldschenk** überwiesen mit der Bestimmung, daß der Ertrag dieses zinsbar anzulegenden Kapitals zur kostenfreien Verpflegung bedürftiger Refonvalezenten beiderlei Geschlechts in den städtischen Heimstätten für Gesehnde Verwendung finden solle. Der Magistrat hat zur Annahme dieser Zuwendung die königliche Genehmigung nachgesucht. — Der Berliner Magistrat errichtet mit einem Kostenaufwand von 140,000 Mk. eine **Heimstätte für unbemittelte Wöchnerinnen**.

Ein **Doppelselbstmord**, das Ende eines Liebesdramas, verjehrte gestern Abend die Bewohner des Hauses Grünauerstraße 36 in nicht geringer Aufregung. Die Frau des dort wohnenden Steinsegers Karl H. hatte trotz ihrer 38 Jahre schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem Klempner Otto K. unterhalten, welches ungerührlicher Weise dem Ehemann verborgen geblieben war. Als nun gestern Abend H., welcher allgemein als ein fleißiger, ordentlicher Mann geschätzt ist, nach Hause kam, bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß die Thür zu seiner Wohnung von innen verschlossen war. Nachdem es gelungen war, nach einiger Anstrengung die Thür zu öffnen, fand der Bedauernswerthe seine Ehefrau mit dem ihm befannten K. — ihrem Liebhaber — leblos im Bette vor. Der schnelligst herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod bestätigen, den die Liebenden durch eine Vergiftung mit Cyankali herbeigeführt.

\* **Die Katastrophe von Arizona**. Unserm kurzen telegraphischen Berichte über das furchtbare elementare Unglück des Nordamerikanischen Hafens bei Prescott im nordamerikanischen Territorium Arizona können wir noch folgende Einzelheiten auf Grund der Kabeltelegrame des „New-York-Herald“ hinzufügen. Das erste Anzeichen der Katastrophe war ein donnerähnlicher Lärm. In demselben Augenblick erhob sich auch schon ein fentrichter Wasserdamm von 50 Fuß Höhe, welcher mit riesiger Geschwindigkeit das schmale Thal herunterstürzte. Die Thalhöfen oberhalb der Stadt Wickenburg und ein großer Theil der Stadt selbst liegen auf Niederungen dicht am Stromlaufe. Es war somit unvermeidlich, daß die riesige Wassermenge, welche dem Reservoir entströmte, viele Wohnhäuser mit fortriß. Somit ist anzunehmen, daß dort nicht weniger Menschen umkamen, als dicht unterhalb der Eindämmung. Der Damm ist von oben bis unten geborfen, gerade als ob ein Stück herausgeschritten worden sei, und der Wasserstand im Reservoir beträgt jetzt nur noch wenige Fuß. Tagelange heftige Regenfälle sind der Katastrophe vorausgegangen und es war ersichtlich, daß das Wasser in dem See sich einem gefährlichen Standpunkte näherte. Das Ansteigen des Wassers warnte die Nacht hindurch und früh am Sonntag Morgen stieg es bis zum

fahr verbunden, wie dies vorgestern gegen Abend ein Fall ergeben hat, in welchem ein mit Fischen beladener Schlitten aus Beise in eine solche Naute gerieth. Es gelang unter großer Gefahr, die Pferde und den Vorderchlitten auf die feste Eisdecke zu schaffen, während der Hinterchlitten in's Wasser fiel und der größte Theil der Fischladung, im Werthe von 50 Mk., verloren gegangen ist. (K. A. Z.)

### Elbinger Nachrichten.

#### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. März: Meist trübe bei schwachen bis frischen Winden. Vielfach Niederschläge. Fast überall wärmer.
2. März: Veränderlich, etwas kälter. Schwache bis mäßige Winde. Etchweise Niederschläge.
3. März: Wenig veränderte Temperatur, theils bedeckt, theils heiter mit stellenweisen Niederschlägen. Schwache bis mäßige, an den Nordseeküsten auch starke Winde.
4. März: Meist trübe mit wenig veränderter Temperatur. Im Binnenland schwache, an den Küsten frische bis starke Winde. Sie und da Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 28. Februar.

\* **[Zentralverein westpreussischer Landwirthe.]** Die gestern in Danzig abgehaltene Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden v. Puttkamer eröffnet, welcher zunächst des Hinscheidens der Kaiserin Augusta gedachte und dann mit einem Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen einleitete. Erster Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Herrn v. Graf-Mann über die Affoziation des landwirthschaftlichen Kornangebots durch Errichtung von Silospeichern und Elevatoren. Der Referent wies nach der „D. Z.“ zunächst darauf hin, daß allerdings auf die Bildung des Preises organische Kräfte einwirkten, daß aber die Richtung der Preise durch das Großkapital mit bestimmt werde. Der Landwirth müsse jetzt mit diesen fiktiven Preisen rechnen, aber das sei noch nicht der einzige Nachtheil. Wenn der Kleinbändler z. B. in Schlawe Korn kaufe, so zahle er nicht einmal die Stettiner Marktpreise, sondern ziehe noch die entstehenden Transportkosten ab. Man dürfe allerdings den Zwischenhandel, dessen Lage in Folge der Zölle eine sehr schlimme sei, hierfür nicht allein verantwortlich machen. Wer handle, wolle verdienen, und die Landwirthe ermöglichen den Verdienst hauptsächlich durch ihr kritikloses Verkaufen des Getreides kurz nach der Ernte. Dazu komme noch der weitere Umstand, daß unser Getreide nicht marktfähig sei, also keinen Standard habe. Westpreussischer Roggen werde in Mannheim 15—20 Mk. pro Tonne geringer bezahlt, und deshalb sei der Export des Getreides nach dem Rhein sehr gering. Es müßte demnach zuerst dieser Uebelstand beseitigt werden. Durch längeres Lagern und durch Mischen könne man das allerdings erreichen, aber nie in dem Maße, wie in den großen ausländischen Produktionsgebieten. Um das aber vollständig durchführen zu können, sei die Errichtung von Silospeichern mit Elevatoren nöthig, wie sie Amerika habe. Es sind das einfach, aber überaus praktisch konstruirte Getreide-Bretterspeicher, die an den Bahnhöfen zur Lagerung sämtlichen unverkauften Getreides errichtet werden sollen. Die Reichsbank würde das letztere wahrcheinlich bereitwillig bombardiren. Dann könne man ruhig warten, bis der Konjunktur kaufen werde, und brauche es nicht vorher dem Handel zu übergeben. So würde endlich die Landwirthschaft dahin kommen, Einfluß auf den Preis des Getreides zu gewinnen. — Herr Mühlensel Bergmann erinnerte daran, daß unser Getreide so schlecht sei, daß es zum Theil garnicht einmal in Silos gelagert werden könne.

Rande der Eindämmung, schnitt eine schmale Lücke nahe am Zentrum ein, diese erweiterte sich und vertiefte sich rapide, bis in weniger denn 20 Minuten der kleine Strom sich in einen reißenden Katarakt verwandelt. Ein hervorragender Ingenieur von San Francisco ist der Meinung, daß diese Katastrophe ebenso wie früher diejenige von Johnstown der sträflichen Sorglosigkeit der Erbauer zuzuschreiben ist. Vor anderthalb Jahren sei er von der betreffenden Gesellschaft zu einem Urtheil über den Dammbau herangezogen worden und habe sich in sehr abfälliger Weise geäußert. Eigenthümlicher Weise habe man seiner ausgesprochenen Ansicht keinerlei Gewicht beigelegt. Die Katastrophe sei die natürliche Folge dieses Leichtsinnes.

\* **Angewickelt verschlucktes Gebiß**. Einen ganz eigenartigen Fall berichtet Dr. Sawitzki aus Wiborg im „Wratich“. Eines Nachts wurde er zu einem 55jährigen Herrn gerufen, der infolge von Verschlucken seines künstlichen Gebisses dem Erstickten nahe war. S. fand den Patienten in großer Erregung, das Gebiß cyanotisch, die Augen hervorsteckend, injizirt, Puls 120, schwach, Respiration erschwert. Bei Untersuchung der Speiseröhre von außen fand S. hinterwärts am Halse etwas über dem Schlüsselbein eine etwas härtere, hervorstechende Stelle. Da die Dyspnoe sich beständig steigerte und gefahrdrohend wurde, die Einföschung des Mützenfängers kein Resultat gab, entschloß S. sich zur Desophagotomie, welche vom Patienten energisch verlangt wurde. Zum großen Erstaunen der Aerzte fanden sich auch nach Eröffnung der Speiseröhre keine Fremdkörper in letzterer. Als der Patient sich von der Chloroformnarkose erholt hatte und erfuhr, daß man nichts in der Speiseröhre gefunden, fühlte er plötzlich heftige Schmerzen im Magen, die stetig zunahmen. Zum allgemeinen Erstaunen fand man endlich am folgenden Tage das künstliche Gebiß — unter dem Diban des Patienten. Sobald es ihm vorgezeigt wurde, schwanden die Schmerzen der Magenegend momentan und der Patient erholte sich schnell, nachdem die Operationswunde in drei Wochen ohne Beschwerden geheilt war. Vorliegender Fall zeigt einerseits, wie die Wische auf das Gebiß von Schmerzen Einfluß üben kann und wie vorsichtig man in der Diagnose von Fremdkörpern sein muß.

\* **St. Johns** (Neufundland), 22. Febr. Bis jetzt ist es den Behörden noch immer nicht gelungen, den schrecklichen Verheerungen, welche die **Diphtherie** in der Kolonie anrichtet, Einhalt zu thun. Im März 1883 trat die Krankheit zuerst in St. Johns epidemisch auf und seit der Zeit ist sie niemals erloschen. In der Seuche sind 2964 Einwohner der Stadt erkrankt und 401 gestorben.

\* **Kiel**, 27. Febr. Es bestätigt sich, daß der Tönniger Dampfer „Emma“ im Kanal mit vierzehn Mann unterging.

Aus seiner geschäftlichen Praxis befristete er sodann, daß unser Getreide am Rhein fast gar nicht zu verwerthen sei. Nach der Reichsstatistik würden in Deutschland 77,000 T. Roggen über den Verbrauch produziert, wie wolle man die Lagerung dieses Getreides, das meistens zum Export nicht geeignet sei, bewerkeln. — Referent von Graß gab die geringere Qualität des hiesigen Getreides zu, suchte aber darzulegen, daß gerade durch die Errichtung von Silos dem hiesigen Getreide Standard verliehen werden solle, da in den Silos sogar nasses Getreide gelagert und ungeschädigt werden könne. Hierauf referirte Herr Landrath Delbrück über die Frage, wie sich der Landwirth zu dem Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich stellen solle. Der Vortragende glaubt, daß der Landwirth an der Herstellung des mobilen Kapitals, welche das neue Gesetzbuch anstrebe, kein Interesse habe, da Kapital zu dauernder Beleihung reichlich vorhanden sei und das Angebot in den nächsten Jahren noch steigen werde. Auch mit der Möglichkeit, sein Grundstück möglichst leicht in mobiles Kapital umzusetzen, sei dem Landwirth sehr wenig gebend, viel nöthiger sei ihm ein gesunder Personalkredit, der aber durch den Entwurf geradezu verringert werde. Der Vortragende kam schließlich zu dem Ergebnisse, daß der Entwurf für die Landwirtschaft nicht günstig sei. Die Ausführungen des Referenten fanden die allgemeine Zustimmung der Versammlung. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher ausgesprochen wird, daß in dem Entwurfe das Interesse der Landwirtschaft nicht gewahrt worden sei. Zugleich wurde beschlossen, den Vortrag des Herrn Landrath Delbrück den anderen Centralvereinen zu schicken, um dieselben zu einem ähnlichen Vorgehen anzuregen. Schließlich wurde der Herr Referent erachtet, im Herbst eine ausführliche Resolution mit Motiven vorzulegen. — Es folgte ein Referat des Herrn Rahm-Sullnow über die Vorlage des Ministers: Auf welche Weise kann der Centralverein eine nachhaltige Anregung geben zur Zucht und Verbreitung besseren Saatgutes und feinerer Gebrauchsqualitäten bei Weizen, Roggen, Hafer und Gerste? Der Vortragende wies zunächst darauf hin, daß schon die empirische Zucht große Fortschritte gebracht habe, doch müsse es der methodischen Zucht überlassen bleiben, höhere Kulturrasse des Getreides zu züchten, ging dann auf die Methoden und Aufgaben der Züchtung der Getreidearten näher ein und erörterte die Schwierigkeiten der methodischen Züchtung. Der Vortragende hielt es schließlich für vorthellhaft, daß in der Nähe von Danzig Versuchsfelder auf einem Gute, welches Boden verschiedener Qualitäten habe, eingerichtet würden. Dort müßten unter der sachgemäßen Leitung eines Beamten des Centralvereins Kulturversuche, die sich namentlich auf die Reinsichtung solcher Saaten, wie sie für unsere Provinz sich eignen, zu richten hätten, angefaßt werden. Das vorzüglichste Getreide müßte zur freien Disposition namentlich der kleineren Landwirthe stehen. Die Generalversammlung beschloß, eine die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen umfassende Saatenstation anzutreten und den Herrn Minister zu bitten, an die Spitze dieser Station eine geeignete Person zu stellen und die erforderlichen Mittel hierzu zu bewilligen. Bevor dieser Beschluß gefaßt worden war, hielt Herr Kreisphysikus Höhnke-König einen Vortrag über Vorschläge zur Bekämpfung der Tuberculose, in welchem er zunächst anführte, daß polizeiliche Maßregeln gegen die Krankheit, die an dem zehnten Thiere nicht erkannt werden können, nichts nützen würden und auch nicht beabsichtigt seien. Der Vortragende empfahl, daß die zur Aufzucht benutzte Milch vorher abgekocht und daß große Sorgfalt auf die naturgemäße Haltung und Aufzucht der Kälber verwendet würde. Tuberculöse und verdächtige Thiere müßten streng abgesondert und möglichst schnell ausgezerrt werden. Sehr nöthig sei es auch, die Nachkommenschaft kranker Thiere von der Zucht auszuschließen, da es wahrscheinlich sei, daß die Tuberculose sich vererbe, jedenfalls aber sei ein derartiges Kalb

sehr wenig widerstandsfähig gegen die Krankheit. Die Ställe müßten mindestens einmal jährlich gründlich desinficirt und bei Neubauten müßte dieser Punkt besonders berücksichtigt werden. Schließlich seien schwindliche Menschen und alle Leute mit starkem Lungenauswurf sorgfältig von den Kuhställen fern zu halten. — Nachdem der vorgerückten Zeit wegen ein Punkt der Tagesordnung abgesetzt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

\* **Bestätigung.** Durch Verfügung vom 13. Februar er. hat die königliche Regierung in Danzig die Wahl des Herrn Prediger Harder hier selbst zum technischen Mitgliede der städtischen Schuldeputation in Elbing bestätigt.

\* **Schulferien der staatlichen Fortbildungsschule.** Wie wir hören, fallen die Ferien der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule in dieselbe Zeit, für welche die Ferien für die hiesigen Volksschulen — die von uns kürzlich veröffentlicht worden sind — festgesetzt worden sind. Zu Pfingsten und Weihnachten soll indessen die Fortbildungsschule zwei Tage früher geschlossen werden, wie die Volksschulen.

\* **Die Sterbefälle der Volksschullehrer Westpreußens** zählt nach dem pro 1889 erstatteten Verwaltungsbericht 101 Mitglieder, welche im ganzen 39,100 Mk. Sterbegeld versichert haben. Das durchschnittliche Alter der Versicherten beträgt 43½ Jahre. Während der 10 Jahre, des Bestehens der Kasse hat dieselbe in 6 Sterbefällen 2500 Mk. Sterbegeld ausgezahlt und ein Vermögen von 7083 Mk. angehäuft. Im letzten Jahre konnten allein 1636 Mk. kapitalisirt werden, da ein Sterbefall nicht vorkam. Es wurden vereinnahmt 50 Mk. Eintrittsgelder für 10 neue Versicherungen, 1101 Mk. Beiträge und 238 Mk. Zinsen. — Die Versicherung bei der Kasse ist statthaft in der Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mk. Für je 100 Mk. versichertes Sterbegeld ist 1 Mk. Eintrittsgeld zu zahlen und bei einem Lebensalter von 20 Jahren ein Jahresbeitrag von 1,40 Mk. zu entrichten, der sich mit jedem folgenden Jahre um 10 resp. 20 Pf. erhöht.

\* **Theaternachrichten.** Es ist unserer Direktion gelungen, Herrn Direktor Jantsch, der gegenwärtig in Bromberg mit großem Erfolge gastirt, zu einem zweimaligen Gastspiele zu bewegen. Herr Jantsch war lange Jahre Leiter des Danziger Stadttheaters und hat für nächsten Winter die Direktion des Königsberger Stadttheaters übernommen. Wir werden Gelegenheit haben, Herrn Jantsch als Darsteller und Autor kennen zu lernen, da er sowohl als Rean (Sonntag), als auch als Meister Schoppinger in seinem Volksstücke „Kaiser Joseph und die Schusterschöcher“ bei uns gastiren wird. — Das seiner Zeit verschobene Gastspiel des Fräulein Zimmisch findet nunmehr Dienstag, den 4. März statt und zwar wird die auch bei uns sehr beliebte Gastin in Hugo Bürgers „Die Frau ohne Geißel“ als Stefana auftreten. Diese Vorstellung findet zum Benefiz für Herrn Emil Heuser statt. Fräulein Zimmisch, welche vor Kurzem mit dieser Rolle am Leipziger Stadttheater einen großen Erfolg errang, wurde auf 5 Jahre dort engagirt, welches Engagement sie bereits am 1. Mai antreten wird. — Sonnabend findet bei halben Preisen eine Wiederholung von „Die Waite aus London“ statt, worin Frau Bensberg die Titelrolle und Herr Irwin den Rochester spielen wird. In diesem Stücke ist fast das ganze Personal beschäftigt.

\* **Der erste März.** Mit frohem Aufsatzen oder mindestens mit einem Seufzer der Erleichterung wird er begrüßt, dieser, gerade dieser Erste seines Stammes! Ist er doch der Monat, der den Frühling, den heißersehten Frühling mit sich bringt, — wenigstens Schwarz auf Weiß, dem Kalender nach! Auch das erste Weitzen und die erste Schwalbe soll er bringen, und wenn's nicht wahr sein sollte, so war doch jedenfalls die Freude darauf und die Hoffnung wahr und echt, die jedes Menschenherz erfüllt, welches noch warm pulsiren kann mit der Natur und für dieselbe. Und jeder neue Tag bringt ja ein neues Stückchen näher jener schönsten, liebsten Zeit des ganzen Jahres, wo der Schnee der Bäume wie durch Zauberpracht andere Gestalt und Form annimmt, wo die Knospen und Blüthen da draußen wetteifern mit den Empfindungen, die in der Brust des Harrenden und Hoffenden — und in der Wärme das wohl nicht? — emporsteigen und neu hervorbrechen, denn: „treulich bringt ein jedes Jahr neues Laub und neues Hoffen!“ — März — März-Monat! — ein geheimnißvolles Regen begünstigt sich zu entsalten rings umher. — Wer könnte es beschreiben, dieses Leben und Treiben, dieses Streben und Weben dem goldenen Himmelslichte zu, dieses Unsichtbare, mächtige Walten, das stark und leis' an jede Brust klopfet? — „Frühling in Sicht!“ scheint's überall zu singen und zu klingen mit vieltausend Stimmen, süßen Stimmen. — Wohl sind die Zweige dürr und kahle noch, doch durch die winterliche, dunkle Hülle des schwarzen Holzes sieht das Auge mit dem Gnadenblick der Hoffnung vorahnungsvoll das frische Grün hervorblühen, sieht es schon jetzt im Vorgefühl das Kommen das holde Wunder sich vollziehen, das sich da drinnen vorbereitet, und sich nun bald entsalten wird, wenn die Zeit hoffenden, glückseligen Erwartens, die der März uns bringt, vorüber sein wird und es dann wirklich endlich heißt: „Ueber'n Garten durch die Lüfte geh' ich Wandervogel zieh'n, — Das bedeutet Frühlingsschübe — Unten fängt's schon an zu blüh'n!“

Vorläufig sieht's in der Natur noch recht winterlich aus.

\* **Krieg.** Ein Berliner Gastwirth hat den Zeitungsjournalen in seinem Lokal den „Krieg“ erklärt. Der Bezeichnete hat nämlich auf Wunsch seiner Gäste Plakate mit folgender Aufschrift in seinen Räumen anbringen lassen: „Avis. Das Wesen einer Zeitung ist jedem Gast in den Vormittags- und Abendstunden nur 15 Minuten gestattet!“ Es soll also den Zeitungsjournalen nicht mehr gestattet sein, längere Zeit Lektüre zu treiben, wenig Bier zu trinken, sondern diese sollen anderen Leuten Platz machen, die mehr verzeihen. Der betreffende Wirth kennt seine Zeit. Er muß für alle seine Gäste sorgen, und wie viele Gäste hat er, muß er haben, um seine hohe Miete, seine taufendbelei Rebenkosten zu bezahlen! — In der Provinz wird sich dieses „Verbot“ wohl kaum einführen lassen.

\* **Die Aktiengesellschaft „Seebad Rahlberg“** hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Bärenrestaurant ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Verwaltungsbericht für 1889 begann die regelmäßige Dampferverbindung zwischen Elbing und Rahlberg bereits am 7. Juni. Der Besuch von Rahlberg war in der ersten Saison so lebhaft, daß sämtliche Logirhäuser besetzt waren. Der Badebesuch belief sich in dieser Saison auf 237 Familien mit 960 Personen, während er in der zweiten Saison in Folge des kurz vor Schluß der ersten Saison eingetretenen schlechten Wetters auf 68 Familien mit 279 Personen herabging. Die Frequenz beider Saisons bezifferte sich also auf 305 Familien mit 1239 Personen gegen 237 Familien

mit 1013 Personen im Vorjahr. In Verpachtungen und Wohnungsmiethe wurden 1983,50 Mk., an Kurstaxen 476 Mk. mehr eingenommen als im Vorjahr. Der Verkauf von 16,271 Wadepfennigen ergab eine Einnahme von 5076,55 Mk., so daß nach Abzug der Verwaltungskosten von 1899,40 Mk. ein Reingewinn von 3177,15 Mk. verbleibt, was gegenüber der früher gezahlten Pacht von 2700 Mk. die Selbstverwaltung in günstigem Licht erscheinen läßt. Von den Ausgaben sind besonders die für Anforzung der Grenze, Vagierung der Anlegestelle am Steg, Planirung der Anlage vor der Strandhalle und einzelne Wegverbesserungen zu erwähnen. Im Ganzen haben die Einnahmen 20,000,80 Mk., die Ausgaben 19,221,23 Mk. betragen. Der Reingewinn von 780,57 Mk. ist durch das Mobilienkonto ausgeglichen worden. Der Rechnungsabluß wird entlastet. In den Aufsichtsrath werden an Stelle der ausgeschiedenen Herren Schenionel und Sauerhering die Herren Hermann Tiefen und Dr. Deutsch und zu Rechnungsrevisoren für das neue Jahr die Herren S. Dohs, Sanitätsrath Fleischer und Stadtrath Schenionel gewählt. (Bilanz umstehend.)

\* **Die Einnahmen der preussischen Staatseisenbahnen** im Monat Januar betragen 64,735,522 Mark oder 3,806,147 Mark mehr als im Vorjahr, das ist 84 Mark oder 3 pCt. pro Kilometer. Seit dem 1. April 1889 belaufen sich nunmehr die Einnahmen gegen das Vorjahr insgesammt auf 54,041,646 Mark oder 1506 Mark = 5 pCt. pro Kilometer.

\* **Ein Million Mark Papiergeld** wiegt in Tausendmark-Scheinen 2 Kilo, in Fünfhundertmark-Scheinen 3,5 Kilo, in Hundertmark-Scheinen 13 Kilo, in Fünfzigmark-Scheinen 25 Kilo, in Zwanzigmark-Scheinen 46,44 Kilo, in Fünfmark-Scheinen 145 Kilo.

\* **Der Kultusminister** hat sämmtlichen höheren Mädchenschulen das Bildniß der Kaiserin Augusta überwiesen.

\* **Die Uebungen der Ersatzreserve** finden in diesem Jahre genau in demselben Umfange statt, wie im vorigen Jahre. Es werden nämlich eingezogen 12,500 Mann zu einer ersten 10wöchigen Uebung, 10,500 zu einer zweiten 6wöchigen und 9500 zu einer dritten 4wöchigen Uebung.

\* **Junungsstag.** Der vierte Bezirksstag des Verbandes westpreussischer Bau-Innungen wird am 9. und 10. März in Danzig in den oberen Räumen des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses stattfinden.

\* **Von der Mogat** schreibt man uns unterm 27. Februar: Das Wasser bleibt im Steigen und hat das Land bereits so weit bedeckt, daß nur die höher gelegenen Stellen hervorragen. Wer in Zeyer auf dem Damme steht und einen Blick in das Einlagegebiet wirft, gewinnt den Eindruck, als stiehe er an dem Ufer eines Hafens, in dem mehrere größere und kleinere Inselgruppen zerstreut liegen. Der Frost hat die Wasserfläche mit einer Eiskruste überzogen, welche noch zu schwach ist einen Menschen zu tragen, aber schon große Mühe und Kraftanstrengung erfordert, um vom Kahn durchbrochen zu werden. Da es von Stuba nicht möglich ist, auf die Bordenstampe zu gelangen mußte für erstere Dörfler wieder ein besonderer Postbote angestellt werden, der von Zeyer täglich einmal erscheint. Gestern war es ihm noch möglich, theils per Kahn, theils wadend auf den flachen Stellen hierher zu gelangen, er he heute wird kommen können, steht in Frage. Menschen können zwar über die Laache gelangen, indem sie im Kahn auf das Eis derselben geschafft werden, wenn sie dieses überschritten, auf der andern Seite rufen müssen bis mitteilbare Seelen kommen und sie wieder mit dem Kahn herüberholen. Pferde und Fuhrwerke hinüberzuschaffen, ist nicht möglich. Stuba und Neuendorf ist also wieder von der Welt abgeschnitten. Entweder ein strenger Frost, der das Eis tragfähig macht oder Thauwetter, daß die Wasserfläche mit Gefäßen befahren werden könnte, wird allgemein gewünscht.

— Eine ganz besondere Krankheit ist in Stuba unter dem Rindvieh aufgetaucht. Bei zwei Besitzern können einige Stücke Vieh nicht aufstehen, und werden dieselben aufgehoben, so können sie sich nicht auf den Beinen halten. Sonst sind die Thiere gesund, auch für die diesjährigen Verhältnisse in gutem Futterzustande, sie fressen und trinken wie gewöhnlich, nur die Beine versagen den Dienst. Da jetzt kein Thierarzt herbeizuschaffen ist, versuchen die Menschen die Beine der erkrankten Thiere mit Einreibungen wieder herzustellen. Man nimmt an, daß das Vieh, welches vor zwei Jahren hundertlang bei der Ueberfluthung bei 5—6 Grad Kälte im Wasser stehen mußte, dann in den beiden darauf folgenden nassen Sommern mitunter lange Zeit nicht trocken wurde, und immer im Nassen herumtrotten mußte, da es Tag und Nacht draußen blieb, vom Rheumatismus befallen ist.

\* **Der Baum,** welcher das Pulverhaus umschließt, soll um 1 Meter erhöht werden. Der Stacheldrath wird wohl die Spitzbuben abhalten, noch einmal einzubrechen. Von den Dieben hat man bis jetzt keine Spur. So lange das Pulverhaus steht (wohl an 30 Jahre), ist dort bis dahin noch kein Einbruch verübt.

\* **Schneefall.** Gestern Abend ist unter lebhaftem Schneefall noch einmal etwas Winter eingetroffen. Nachdem der Himmel sich nach dem Schneefall aufgeklärt hatte, war die Temperatur in der Nacht bis auf — 9 Grad, im Freien sogar bis auf — 10 Grad Neaumur heruntergegangen. Da die Temperatur im Laufe des heutigen Tages beträchtlich unter Null blieb, so schwand der Schnee nur an den den Sonnenstrahlen besonders ausgelegten Stellen und wir hatten zum ersten Male in diesem Winter eine gute Schlittbahn in der Stadt. Für die Saaten dürfte der Schneefall von großem Nutzen sein.

\* **Feuer.** Im Hause Schmiedestraße Nr. 16, dem Herrn Wurstfabrikanten Schmidt gehörig, entstand heute Vormittag gegen 11 Uhr auf einer Bodenlampe Feuer, welches sich über die Bodenräumlichkeiten verbreitete und schließlich auch den ganzen Dachstuhl ergriff, sodaß die hellen Flammen emporstiegen. Der Feuerwehrgesang es durch Zündbetriebung einer Spritze das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und in kurzer Zeit zu löschen. Der Dachstuhl ist vollkommen heruntergebrannt und wurden die Trümmer nach den Löscharbeiten weggeräumt. Das Feuer soll durch schlechte Anlage eines Schornsteins entstanden sein.

\* **Verhaftung.** Auf Anordnung des hiesigen königlichen Landgerichts wurde heute Vormittag der frühere Bankier S. von hier wiederum verhaftet und in Untersuchungshaft genommen. Bereits gestern fand eine gerichtliche Siegelung in der Wohnung des Verhafteten statt.

\* **Polizeiliches.** Gestern Nachmittag wurde der in der Leidnamstraße wohnhafte 33 Jahre alte Schuhmacher Karl F. wegen eines Verbrochens gegen § 173 und 174 I des Reichs-Strafgesetzbuchs in Folge einer Denunziation seiner Ehefrau verhaftet. — Nur zu dem Zweck, um sich für einige Zeit ein Auskommen zu verschaffen, machte gestern Abend ein aus-

wärtiger Mensch hier den Versuch, einige Schaufeln zu beschaffen. Er wurde hierbei aber abgefaßt und verhaftet, wodurch sein Wunsch in Erfüllung ging.

\* **Die Leiche** des Kommiss Schumacher, der vor einigen Tagen in Rosenberg von dem Dragoner Präse der dortigen Garnison, welchen er wegen Skandalmachens aus dem Lokale des Kaufmanns W. hatte weisen wollen, durch einen Messerhieb getödtet wurde, ist zur Beisetzung hierher überführt worden. Schumacher war ein braver Mensch und die Stütze seiner Angehörigen, die in ihm sozusagen ihren Ernährer verloren haben.

### Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 28. Februar.

August Grollmuth aus dem Kreis Osterode und dessen Frau Anna, geb. Böhmke, aus Silberbach bei Mohrungen sind beschuldigt, im Herbst 1889 sich ein Küchenregal rechtswidrig zugeeignet zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Der Schlosser Ludwig Schädwig, aus Pillau gebürtig, ist beschuldigt, auf einer Fahrt dem Kaufmann Meier hier eine Quantität Hafer und einen Sack Mehl entwendet zu haben. Schädwig erhielt 2 Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Gottfried Drewe aus Matbaum, bereits vorbestraft, ist der körperlichen Mißhandlung eines anderen Arbeiters angeklagt und wird zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Ferdinand Eduard Ruch und Fischer werden der körperlichen Mißhandlung bezichtigt. Ruch wird freigesprochen, Fischer erhält 2 Monate Gefängniß. — Der Gastwirth Johann Sawatzki aus Neukirch Niederung, wegen Verleitung vorbestraft, wird heute beschuldigt, den Landrießträger Petermann und andere Postbeamte beleidigt zu haben. Die Zeugenaussagungen sind für den Angeklagten günstig und wird derselbe freigesprochen. — Der Matrose Julius Richard Powitt aus Marienfelde, Kreis Osterode, wegen Diebstahls vorbestraft, ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Angeklagter erhält 1 Monat Gefängniß. — Johann Karsten aus Zeyer ist beschuldigt, am 6. Dezember 1889 die Arbeiter Samuel Rastke und Ohm mit Todtschlag bedroht zu haben. Er erhält 14 Tage Gefängniß. — Franz Müller aus Neumark, Kreis Stuhm, wird beschuldigt, am 23. Dezember 1889 hier selbst den Arbeiter Papenbrod mißhandelt zu haben. Es erfolgt Freisprechung. — Die Auguste Siebert, geb. Hausmann, aus Liebstadt, ist angeklagt, am 25. Oktober 1889 5 den Kuhn'schen Eheleuten in Bangritz Colonie gehörige Gänse vergiftet zu haben. Das Urtheil lautet auf 2 Monate Gefängniß.

### Aus dem Gerichtssaal.

\* **Berlin,** 26. Febr. Große Freude herrschte Dienstag in der Familie des Schlächtermeisters Böhm. Ein tragisches Ereigniß hatte denselben auf die Anklagebank geführt. Der starke Mann weinte wie ein Kind, als er diesen für ihn so schweren Schlag thun mußte. Es handelte sich um den Tod eines lieben Freundes von ihm, den er in fahrlässiger Weise verursacht hatte. Im vergangenen Jahre war er, wie wir i. Z. berichteten, mit seinem Intimus, einem Rentier, auf der Jagd und lag auf dem Anstande, als sich jener, entgegen der getroffenen Abmachung, von seinem Blase entfernt hatte. B. hielt die Gestalt für ein Wild und traf mit seinem darauf gezielten Schusse seinen Freund so unglücklich, daß jener verstarb. Verzweifelt über sein Schicksal, erwartete nun der Schlächtermeister noch obendrein eine gerichtliche Strafe. Es wurde aber nach Lage der Sache auf Freisprechung erklart.

### Lohnbewegung.

\* **Berlin,** 26. Febr. In einer gestern abgehaltenen Schuhmacherverammlung stand die Frage der Preiserhöhung für Schuhwerke auf der Tages-Ordnung. Die Frage ist von der Innung angeregt und wird als Vorwand eine für die Gesellen nöthige Lohnerhöhung vorgeschoben. Die Innung fiel mit ihrem Vorschlag ab, da ihr entgegengehalten wurde, wäre die Lohnerhöhung der wahre Grund, so hätte man schon vor Jahren zu einer Erhöhung der Preise des Schuhwerks schreiten müssen.

\* **Magdeburg,** 26. Febr. In den hiesigen Zuckerraffinerien streiken seit gestern die Arbeiter. Sie verlangen Lohnerhöhung. Bisher bekamen sie bei elfstündiger Arbeit nur 1,60 bis 2,00 Mark.

\* **Reichenberg,** 27. Febr. In der großen Wollspinnerei von Blachka ist ein Streik ausgebrochen.

\* **London,** 27. Febr. Die Zahl der Kohlenarbeiter, welche für Anfang März die Arbeit gekündigt hat, beziffert sich bereits auf 430,000; ein allgemeiner Streik gilt für bevorstehend, wenn die geforderte Lohnerhöhung nicht gewährt wird.

### Telegramme.

**London,** 28. Febr. Der „Times“ wird aus Zanzibar vom 27. d. Mts. gemeldet: Gerichtswise verlautet, Banaheri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

### Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 28. Februar, 2 Uhr 55 Min. Nachm.	
Börse: Schwach.	Cours vom 27./2. 28./2.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,— 100,—
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,— 100,10
Oesterreichische Goldrente	94,50 94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	88,50 88,20
Russische Banoten	221,— 221,60
Oesterreichische Banoten	171,30 171,10
Deutsche Reichsanleihe	106,70 107,—
4 pCt. preussische Consols	106,20 106,40
Neufeldt Metallwaaren	126,— 125,—
6 pCt. Rumänier	104,25 104,75

### Produkten-Börse.

Cours vom 27./2. 28./2.	
Weizen April-Mai	197,20 197,50
Juni-Juli	196,— 196,—
Roggen still.	
April-Mai	171,75 171,70
Juni-Juli	169,75 170,—
Petroleum loco	25,— 25,—
Rüböl April-Mai	71,10 69,80
Septbr.-Okt.	62,10 61,—
Spiritus 70er Februar	33,20 33,10

**Königsberg,** 28. Febr. (Von Portatius und Große, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)  
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Litter.  
Loco contingentirt . . . . . 52,50 A Geld.  
Loco nicht contingentirt . . . . . 32,75 „  
Februar contingentirt . . . . . 52,25 „ Brief.  
Februar nicht contingentirt . . . . . 32,50 „

# Rechnungs - Abschluss der Actien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg“

am 30. November 1889.

## Bilance-Conto.

Activa.		Passiva.	
An Grundstücke		Per Actien-Capital-Conto	87900
Concordia	10000	Hypotheken	84001 10
Fürst Blücher	6500	1 Creditor	18000
Dependence	16500	Reservefonds-Conto	3681 85
Confervirhaus	13200	Dividenden-Conto für uner-	
Warmbadehaus	8000	hobene Dividende	369
Belvedere	54000	Interessen-Conto	
Bellevue	27000	Zinsen-Vortrag auf neue Rech-	
Schw. Walfisch	22300	nung	1788 05
Strandhalle	5212 50		
Territorium Kahlberg	11400		
Belvedere auf d. Blockberge	100		
Spritzenhaus-Conto	30		
Bade-Utensilien-Conto	626 63		
Abschreibung 10%, vom Reserve-			
fonds-Conto entnommen	62 66		
Mobilien-Conto	21273 13		
Abschreibung 10%:			
Reingewinn	780,57		
vom Reservef.-Conto ent-			
nommen	1347,74		
Cassa-Conto	1630 71		
8 Debitoren	157		
	195740		195740

Debet.		Credit.	
An Betriebs-Conto		Per Betriebs-Conto	
Allgemeine Betriebskosten	10395 56	Rachten und Miethen	9225
Reparaturen und Ergänzungen	2218 58	Bäder-Einnahme	5076 55
Interessen-Conto		Kurtagen	2988 50
für gezahlte Zinsen	4219 04	Diverses	960 25
Zinsen-Vortrag pro 1889/90	1788 05	Interessen-Conto	18250 30
Reingewinn (ist dem Mobilien-		Zinsen-Vortrag pro 1888/89	1751 50
Conto gutgeschrieben)			
	20001 80		20001 80

Elbing, den 30. November 1889.

Der Aufsichtsrath.  
F. Schichau.

Mit den Büchern übereinstimmend gefunden. S. Ochs.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Am Sonntage Reminiscere.

St. Nicolai-Kirche.  
Vorm. Herr Kaplan Pfizenreuter.  
Nachm. Herr Kaplan Reichelt.

#### Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Sadner.

#### Heil. Geist-Kirche.

Kein Gottesdienst.  
Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Niebes.

#### St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichtandacht.  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Beder.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.

#### Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-  
beder.  
Beichte 9 1/2 Uhr.

#### Reformirte Kirche.

Hier: Kein Gottesdienst.  
Fr. Holland: Vormittags 9 1/2 Uhr:  
Herr Prediger Raywald.

#### Memnoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harber.  
Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9 1/2, Nachm. 4 1/2 Uhr.  
Die Erbauung leitet Herr Prediger  
Haupt aus Hamburg. Ebenfalls am  
Montag Abend 8 Uhr.

#### Elbinger Standes-Amt.

Vom 28. Februar 1890.  
Geburten: Arbeiter Julius Schippel  
S. — Schuhmacher Wilhelm Bajor T. —  
Arbeiter Franz Wenter S.

Aufgebote: Buchhalter Otto Krüger-  
Christburg und Margarethe Schlatat-Elb.  
— Lehrer Carl Gottfried Raffel-Elb. und  
Sda Elisabeth Kallen-Heinrichsdorf.

Sterbefälle: Schmied Valentin Mer-  
tens T. 4 M. — Schmied Gustav Korn  
S. 1 J. 6 M. — Arbeiter Carl König  
T. 7 W. — ehem. Telegraphenbote Josef  
Schulz 55 J.

#### Theater. Sonnabend,

den 1. März:  
Halbe Preise!

#### Die Waive aus Lowood.

Jane Eyre . . . Helene Benschberg.  
Lord Rochester . Julius Irwin.

#### Relleuree Humanitas.

Sonntag, den 2. März:  
Nachmittags-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr.  
Das Comité.

#### Pianos billig gegen Baar u. Raten.

Frachtf. Probesend. und Garantie.  
Fabrik Weidenslauffer, Berlin SW.

#### 480 Mk. Jahresrente,

jeden Monats mit 800 Mk. garan-  
tiert; 48 Mk. Renten mit 80 Mk. garan-  
tiert. Schreib. an J. Bron-Dubost,  
39 rue Stephenson, Paris.

#### Wer an Husten

Brustschmerzen, Heiserk., Asthma,  
Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für  
den ist der weisse Frucht-Brust-  
Saft das beste Haus- u. Genuss-  
mittel, Bei R. Sausse, Elbing,  
Alter Markt, zu haben.

#### Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Wegzuges verkaufe ich mein Lager, bestehend aus  
Damen- und Mädchen-, Herren- und Knaben-Confection,  
Akleiderstoffen, Seidenwaaren, Tuchen, Gardinen,  
Teppichen und Möbelstoffen,  
um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.  
Adolf Hirschbruch, Fächerstraße 38.

#### Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1.  
Januar 1889 bis 30. Juni 1889 bei  
dem hiesigen Leihamt eingebracht sind  
und verfallen, von Nr. 12,735 bis Nr.  
19,946, werden, gemäß § 17 und § 18  
des Reglements, am 5. Mai 1890  
und an den folgenden Tagen in öffent-  
licher Auktion verkauft werden, falls  
dieselben bis zum 3. Mai 1890  
nicht eingelöst oder prolongirt worden  
sind.  
Elbing, den 28. Februar 1890.

#### Das Curatorium des städtischen

Leihamts.

Das im Kreise Braunsberg belegene  
Domänengrundstück  
Knorrwald

soll mit sämtlichen Gebäuden und  
mit dem bei dem Gehöfte belegenen  
forstfiscalischen Forstbock, aber ohne  
Wirtschafts- und Haus- Inventar  
öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Der Bietungstermin ist auf  
Donnerstag, d. 20. März d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Sitzungszimmer des Kreis-  
Aussschusses zu Braunsberg vor  
unserem Kommissar, Regierungsrath  
Kaspar, anberaumt worden.  
Das Grundstück ist 96,68,60  
Sectar = 379 Morgen groß und  
liegt eine Meile von Braunsberg ent-  
fernt.  
Das zur Uebernahme nachzuweisende  
Vermögen ist auf mindestens 18,000 M.,  
die auf Verlangen im Termin zu be-  
stellende Bietungskautions auf den vier-  
ten Theil des Gebotes festgesetzt worden.  
Die näheren Bietungs- und Ver-  
kaufsbedingungen liegen sowohl bei der  
Königlichen Kreisasse zu Braunsberg,  
als auch in der Domänen-Registatur  
der Königl. Regierung hier selbst aus.  
Auf Wunsch wird Abschrift derselben  
gegen Nachnahme der Schreibgebühren  
ertheilt.  
Die Befichtigung des Grundstücks  
ist nach vorheriger Meldung bei dem  
Verwalter desselben, Herrn Beisitzer  
Engelbrecht in Fehlaun, jederzeit  
gestattet.  
Königsberg, den 21. Februar 1890.  
Königliche Regierung.  
Abtheilung für  
directe Steuern, Domänen und Forsten.

#### Musbietung.

Der Um- und Ausbau des Gast-  
hauses Vogelsang soll an einen  
geeigneten Unternehmer vergeben wer-  
den. Angebote sind bis  
Montag, d. 10. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
im Bureau III einzubringen, woselbst die  
Bedingungen und Zeichnungen einge-  
sehen, sowie die Anschlagsauszüge ent-  
nommen werden können.  
Elbing, den 28. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

#### Musbietung.

Die Lieferung der im Jahre 1890  
benötigten Pflastersteine und zwar  
75 cbm Koppsteine und  
341 " raufgeschlagener Pflastersteine  
soll an geeignete Lieferanten vergeben  
werden.  
Die Bedingungen können auf dem  
Rathhause Bureau III eingesehen oder  
von dieser Geschäftsstelle abschrittlich  
gegen Copialien bezogen werden.  
Preisforderungen sind verschlossen  
und mit der Aufschrift "Steinlieferung"  
versehen bis spätestens  
Freitag, d. 14. März cr.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem Rathhause Bureau III einzu-  
reichen.  
Elbing, den 27. Februar 1890.

#### Die Bau-Deputation.

Lehmann.

## Sonntag: Heinrich Jantsch als: Kean. Gastspiel (Die tumultuarischen Scenen im des Herrn Director Zuschauerraum gehören zum Stück.)

Die Inhaber von Kirchenzinsen  
werden hiermit erbeten ersucht, die  
pro 1890 fälligen Beträge an Herrn  
Oberglöcker Joost baldigst abzuführen  
zu wollen.  
Der Gemeindefirchenvath zu  
St. Annen.

### Avis.

Für die  
Fastenzeit

offerire ich einen großen Theil  
von Waaren zc.

sehr preiswerth.

Blumen, feinste türkische, à Pfund  
15—20—25—30 u. 40 Pf.

Rudeln, als: Hausfrauen mit Ei —  
Figuren — Fäden — Eier zc.

Maccaroni, lange Röhren — Pfeifen-  
stiele, kurze Röhren (Sanzähne).

Graupen von der groben Perl- bis  
zur feinsten Perl- und Eiergraupen.

Zinsen, graue — grüne — geschälte  
Erbsen — weiße Bohnen.

Weis in 6 verschiedenen Sorten, à Pfd.  
12 bis 40 Pf.

Kartoffelmehl à Pfd. 11 auch 14 Pf.

Wienergries — Weisgries.

Sago, echt ostind. Perl- u. Kartoffel-  
Sago, Kartoffelgraupen.

Grüße, geröstete grobe u. feine Hafer-  
wie Gersten- und Buchweizengrüße.

Kaffeeschrot, per Pack schon f. 11 Pf.  
an u. f. w.

Cichorie à Pfd. 13—15—16 und 18  
Pf., Unter-Cichorie 15 Pf., sowie  
sämmliche Kaffee-Surrogate.

Homöopathischen Kaffee — 3 Pack  
50 Pf.

Kaffee in größter Auswahl unter Ga-  
rantie des Reingeschmacks.

Zalgseife und grüne zc., nur aus  
den renommirtesten Fabriken, sowie  
sämmliche anderen Waschartikel.

Lichte in allen Packungen bis zur  
prima Kronenkerze.

Ungarwein, hochfeinen herben wie  
süßen und alle anderen Weine —  
Rum — Arac — Cognac zc.

Seringe in nur feinsten Waare.

Alle Artikel in bester Güte und  
zu bekannt billigster Preislage.

### Packammer

für Colonial-Waaren zc.

A. Prochnow

42. Alter Markt 42.

### Mentholin

von Fritz Schulz jun., Leipzig

ist ein sehr angenehm erfrischendes  
Schnupfpulver für Damen und Herren.

In Dosen à 25 Pfg. u. à 10 Pfg.  
vorrätig in den meisten Drogen-, Co-  
lonialwaaren- und Cigarrenhandlungen.

### Dankfagung!

10 Jahre war ich mit einem gräßl.  
Leiden, bestehend in unaufhörlich. nässend.  
Nächten, unausstehlichem Jucken und  
Schmerzen des linken Beines vom Knie  
bis zur Fußspitze behaftet u. waren alle  
angewandten Hausmittel, sowie berühmte  
Aerzte nicht im Stande, mir auch nur  
Linderung zu verschaffen. Gott sei Dank  
erfuhr ich die Adresse des homöopathi-  
schen Arztes Herrn Dr. med.

Volbeding in Düsseldorf u. siehe,  
diesem Herrn gelang es, mich in 3 Mo-  
naten von dem entsetzlichen Leiden nur  
durch Einnehmen zu curiren.

Ich statt gen. Herrn hiermit öffentl.  
meinen besten Dank ab u. kann ich allen  
Leidenden die angenehme, so wirkungs-  
volle und dabei wenig kostspielige Cur  
auf's beste empfehlen.

Wintershausen i. Bayern,  
im Januar 1890.

Michael Hey.

### Wickbolder Bier

(sehr fein)

offerirt in Gebinden und Flaschen

S. Ochs.

### Schärpen-Abzeichen

für Vereine liefert  
Franz Reinecke, Hannover.

Den hiesigen wie auswärtigen Herr-  
schaften erlaube ich mir die Anzeige,  
daß ich Neustädt. Stallstr. Nr. 2  
ein

Gefunde-Vermittlungs-Geschäft  
eröffnet habe. Gleichzeitig bitte um gü-  
tige Aufträge mit Zusicherung reellster  
Bedienung. Gefunde jeder Branche kann  
sich melden.  
Hochachtungsvoll

R. Rogall.

Zum 1. April cr. wird ein gewandter,  
erfahrener Buchhalter gesucht. Off.  
nebst Gehaltsansprüchen sub B. 51  
an die Expedition dieser Zeitung.

Die zu Fuhrgasse 6a gehörigen,  
etwa 3 pr. Morg. großen Ackerstücke  
sind billig zu verpachten.

### Ein Laden

mit und ohne Zubehör ist zum 1. April  
d. J. zu vermieten

Schmiedestraße Nr. 3.

### Herrenpelz

billig zu verkaufen

Alter Markt 63, part.